

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

11.11.1907 (No. 310)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 11. November.

№ 310.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.
Verantwortlicher: Herr Friedrich 3 Bl. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebäude eingetragen, 3 Bl. 65 Pf.
Stärkungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anbestellte Druckkosten und Manuskripten werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Die Einweihung der Lutherkirche.

1. Karlsruhe, 11. Nov.

Am 31. Mai 1905 wurde, in Gegenwart des Großherzogs, der Grundstein zum Gotteshaus der Neu-Oststadtgemeinde gelegt. Der nun in Gott ruhende Großherzog begleitete die Hammerschläge auf den Grundstein mit den Worten „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, segnet sei der Bau“, Großherzogin Luise sprach die Worte „Jesus Christus, segnet und heute und derselbe auch in Ewigkeit“. Gottes Segen war bei dem Werk. In schöner Vollendung steht es jetzt da, mit hochragendem Turm, fest gefügt in würdigen Formen, reich geschmückt durch Herz und Sinn erhabende Gaben der Kunst. Gestern wurden die Porten der evangelischen Neustadtgemeinde geöffnet und durch die Schlüsselübergabe und feierlichen Gottesdienst, die Weihe des Hauses vollzogen. Um 10 Uhr Vormittags hatten sich die geladenen Ehrengäste und Gemeindeglieder in der Durlacher Allee vor dem neuen Gotteshaus versammelt. Am Hauptportal, wo weißgeleibete Festungsfrauen Aufstellung genommen hatten, überreichte namens der Baumeister Professor Moser den Schlüssel, den der Präsident des evang. Oberkirchenrats Geheimrat D. Helbing in Vertretung S. Kgl. Hoheit des Großherzogs, des evangelischen Landesbischofs, entgegennahm. Noch vor 2 Monaten, so führte Präsident Helbing etwa aus, habe man gehofft, ein Söhrer werde dem Hause die Weihe geben. Gott hat es anders gefügt. Aber in der Erinnerung an den sonnigen Tag der Grundsteinlegung, an dem der bereuigte Großherzog dem Bau den Segen Gottes wünschte, fühlen wir ihn auch heute noch unter uns weilen. Auch der Sohn des Werkstätten ist durch die tiefe Trauer am Erscheinen verhindert. Im Auftrag Ihrer Kgl. Hoheiten des Großherzogs, der Großherzogin und der Großherzogin Luise brachte dann Präsident Helbing die herzlichsten Segenswünsche zum Ausdruck und sprach darauf seine eigene Befriedigung über das vollendete Werk aus, dessen Gebrauch des großen Reformators, dessen Namen es trägt würdig sein möge. Möge in der Kirche evangelische Freiheit und Brüderlichkeit eine neue Pflegestätte finden. Präsident Helbing übergab hierauf den Schlüssel dem Seelforger der Neustadtgemeinde Stadtpfarrer Weidemeier, der ihn mit Segenswünschen für die Gemeinde entgegennahm. Dann wurde das Thor geöffnet und bald war der überaus zweckmäßig eingerichtete, stimmungsvolle Raum (über dessen künstlerische Gestaltung vor einigen Tagen in der „Karlsruh. Ztg.“ berichtet wurde) bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Marschall, den Präsidenten der Großherzoglichen Jubiläumsgesellschaft Dr. Nicola, die Ministerialdirektoren Geheimrat Dr. Hübsch, Geh. Oberregierungsrat Dr. Glodner, Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, den Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Polizeidirektor Seidenadel, ferner den Stadtkommandanten Generalleutnant Freiherrn v. Reibnitz u. Generalleutnant v. Fabel, Oberpostdirektor Geisler, den Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Lehmann, Galeriedirektor Prof. Dr. Thoma, den Vorsitzenden der Baukommission Kommerzienrat Hoepfner, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Siegrist und die Bürgermeister Dr. Horstmann und Föhrenbach, die evangelischen Geistlichen sowie Vertreter der katholischen Geistlichkeit und des Oberrats der Israeliten.

Der Festgottesdienst begann mit einem Rosenkranz. „Lobe den Herrn“, der Kirchenchor der Lutherkirche sang unter Leitung des Seminarvikars Rektoratus: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth“, dann sprach Dekan Ebert das Eingangsgebet über das Bibelwort: Psalm 24: 7. „Macht die Tore weit, und die Türen in der Welt hoch, daß der König der Ehre einziehe“, worauf der Gemeindegesang mit Rosenkranzleitung „Jehova, deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm“ mit schöner Klangwirkung folgte. Dekan Ebert sprach dann das Weihegebet über Psalm 138, 2 und 3: „Ich will anbeten in deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deiner Güte und Treue; denn du hast diesen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort: Wenn ich dich anrufe, erhöre mich und gib meiner Seele große Kraft.“ Lobend und dankend sind wir in das Haus eingetreten, der Herr hat Großes an uns getan, das sind wir frohlich. Viele Jahre hat es gedauert, bis die Gemeinde in den Besitz einer eigenen Kirche gelangte. Ein Tempel Gottes mehr ist in unserer Residenz errichtet, er lobt die menschlichen Meister aber vor allem Gottes Gnade, er wird eine Stätte sein, wo der müde Erdenspilger ausruht von allem Erdengetriebe. In dankbarem Gedächtnis an den großen Geisteshelden, von dem die neue Zeit ihre Richtung hat, wurde der Kirche der Name gegeben, das ist nicht Menschenfult, denn Luther war sich des Wortes tief bewußt: „von Gottes Gnaden bin ich was ich bin“. Die Kirche sei uns eine heilige Stätte in der die Ehre Gottes wohnt, ein Bethaus, in dem wir unsere Hände flehend erheben, ein Hüftaus des heiligen Geistes, die andächtige Gemeinde sei ihr größter Schmuck. Das Haus sei geweiht dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. „Hier ist nichts anderes, denn Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels.“

Nachdem die Gemeinde „Nun danket alle Gott“ gesungen, hielt Stadtpfarrer Weidemeier die Festpredigt über Römer 1, 16: „Denn ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.“ Bei der Grundsteinlegung sei es die

Freude der Hoffnung gewesen, heute ist es die der Erfüllung. Alle Anerkennung gebühre denen, die mit Herz, Hand und Kopf, und mit großer Opferfreudigkeit zum Gelingen mitwirkten, doch der Segen kommt von oben. Gott ist es, der beides in uns wirkt, das Wollen und das Vollbringen. Schmerzlich vermessen wir heute unsere Fürstengruppe, tiefer Trauer hält sie zurück, und auch wir alle sind von tiefer Trauer bewegt, aber im Sinne des Vereinigten dürfen wir uns heute der Freude an dem vollendeten Werk nicht verschließen. Sechs Jahre hat die Oststadtgemeinde in einem schlichten, viel zu engen Turnsaal ihre Gottesdienste abgehalten, jetzt hat die Gemeinde die Stätte erlangt, die ihr zur Predigt des Evangeliums dringend not tat. Die äußere Arbeit, der künstlerische Schmuck mögen manchen, der mit hohen Erwartungen herantrat, enttäuscht haben, weil andere Kirchen größer und schöner sind. Aber nicht in der Größe der Kirchen, sondern in der Reinheit und Wärme des Glaubenslebens sollen die Gemeinden weiterfeiern. Der Redner besprach dann den künstlerischen Schmuck, der in schöner Weise seinen Zweck erfüllt. Draußen greift uns die Gestalt Luthers mit erhobenem Arm, gleichsam auf Christus weisend, der uns alles sein muß, Anfang und Ende. Drei prächtige Fenster reden von Christus, rechts das Christuskind im Stall zu Bethlehem, links Christus in Gethsemane, ringend und betend, über dem Portal der auferstandene Christus, der Sieger über Sünde und Tod. In der schönen Gruppe an der Altarwand sehen wir Christus das Evangelium lehren; das Evangelium, das neue Gesetz des Glaubens und der Liebe entfaltet zur Heilung der Schäden der Vergangenheit, in der doch wieder wie Otergelaute die machtvolle erwachende Sehnsucht nach religiöser Wahrheit durch die Herzen der Menschen zieht. Eine schöpferische Kraft hat das Evangelium, denn es ist eine Kraft Gottes; mit empfänglichen, hingebenden Herzen müssen wir ihm entgegenreten, dann wird es Wunder in uns wirken. Kommet die Räume zu füllen und zu bekennen, „ich schäme mich des Evangeliums nicht“. Möge von dem Hause der Segen der Gnade ausströmen. Das war die

Nach der Festpredigt sang der Kirchenchor „Herr, mein Gott, ich traue auf dich“. Dann hielt Prälat D. Dehler eine Ansprache, die er mit dem Bibelwort (Lukas 1) begann, „Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes“. Von ganzem Herzen grüßt und beklammert er namens des evangelischen Oberkirchenrats die Neustadtgemeinde, mit der er Gott danke, der das Werk gedeihen ließ. Möge Gott die Freude derer, die ihm in dem neuen Hause danken, verklären, möge er denen, die hier ihr Leid klagen, Linderung gewähren, dem Irrenden den rechten Weg weisen und die vom Druck der Schuld Belegten von ihrer Last befreien. Der Redner sprach dann von dem großen Reformator, dessen Namen die Kirche trägt, und an dessen Reformationsfest die Weihe erfolge, er erinnerte, daß an dem gleichen Tage der gottbegnadete Sänger der Schönheit, Friedrich Schiller, das Licht der Welt erblickte, der in letztem Grunde aus der gleichen Quelle wie Luther, seine Kraft schöpft hat. Er schloß mit dem Gebet, Gott möge die Herzen öffnen, auf daß sie die Saat des Evangeliums aufnehmen, daß sie Frucht bringe für Zeit und Ewigkeit. Stadtpfarrer Weidemeier sprach Gebet und Fürbitte, ergreifend erlang der Gemeindegesang „Eine feste Burg ist unser Gott“ und mit dem Segen schloß gegen 12 Uhr mittags der Weihegottesdienst.

Nachmittags um 5 Uhr wurde ein allgemeiner Gottesdienst abgehalten und um 8 Uhr fand im dicht besetzten Festsaal ein geselliger Gemeinabend statt, der unter sehr dankenswerter und verdienstvoller Mitwirkung der Pianistin Fräulein Amelie Fell, der Sängerin Fräulein Hildegard Schumacher, des Violinisten W. Jung und des Lutherkirchenchors ein reichhaltiges musikalisches Programm brachte. Hier gedachte Hofprediger Fischer in bewegten Worten des vereinigten Großherzogs, der ihm noch am 21. September vom Krankenlager sein Einverständnis mit der Wahl des Lutherfestes zur Weihe des Hauses ausgesprochen habe. Er gedachte der Stiftung der Glode, die zum erstenmal am 9. September, zur letzten Geburtstagsfeier des Stifters, erkante und dann zum zweitenmal als Großherzog Friedrich Einzug hielt in die stille Gruft. Vaterlandsliebe und Fürstentreue seien stets eine der Ehrenkrone der evangelischen Kirche gewesen. Die Kirche der Neustadtgemeinde sei wohl die erste, die unter der Regierung Großherzog Friedrichs II. vollendet worden ist, ihm soll heute das erste Hoch gewidmet sein. Mit dem Gelübnis der Treue zu dem neuen Landesherren und Landesbischof schloß der Redner mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich II. und das ganze Großherzogliche Haus. Pfarrer Weidemeier brachte in längerer Rede ein Hoch aus auf die Baumeister und alle Mitarbeiter, auf die Mitglieder der Baukommission und alle die Spender der vielen reichen Gaben. Architekt Professor Moser erwiderte dankend und toastete auf die freie Entwicklung des Kirchenbaus und der Kunst. Pfarrer Weidemeier brachte auf die Gesamtgemeinde ein Hoch aus, die die Neustadtgemeinde nicht als Stiefkind behandelt habe, sondern ihr eine rechte Mutter gewesen sei. Der Abend verlief in gehobener Stimmung und war ein würdiger Abschluß des für die Neustadtgemeinde und die ganze Stadt bedeutungsvollen Tages.

Der Bau und der künstlerische Schmuck der Kirche.

Die Anlage der Lutherkirche steht dem Typus nahe, welcher sich in den letzten Jahren aus den Bestrebungen im protestantischen Kirchenbau heraus gebildet hat. Sie ist eine Kreuzanlage mit seitlicher Turmstellung. Was aber die Kirchenan-

lage von anderen unterscheidet, das ist der Zusammenschluß von Kirche, Gemeinde-, Konfirmandensaal und Pfarrhaus auf einem ziemlich beschränkten Platze. Es wurde anfänglich sogar die Möglichkeit bestritten, diese Gebäude auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück unterzubringen. Allein das Studium hat gezeigt, daß der Platz für einen Bau, der so vielen Bedürfnissen gerecht werden mußte, durchaus nicht zu klein war. Das heutige Bestreben geht darauf hinaus, die Kirche mit den dazu gehörigen Anlagen in nähere Verbindung zu bringen und zusammen zu bauen, was nicht nur den praktischen Anforderungen, sondern auch der architektonisch-ästhetischen Wirkung zu gute kommt. Es wird dadurch dafür gesorgt, daß Pfarrer, Vikar, Schwestern, Kirchendiener Konfirmanden und Gemeindevereine im Anschluß an die Kirche Unterkunft finden; das Gotteshaus wird zum Mittelpunkt des kirchlichen Lebens. Es gefüllt sich zu diesen Vorteilen noch der ästhetische, indem die Kirche nicht als einzelnes Monument in einer fremden Nachbarschaft steht, sondern, daß sie umgeben wird von zugehörigen Gebäulichkeiten, welche mit der Kirche zusammen entworfen werden. Dadurch entsteht das Bild einer zusammengehörigen Baugruppe, welche selbstverständlich an Silhouetten, Massenverteilung und Gegenflächen ein weitaus reicheres Bild bietet und eine größere Wirkung ausübt, als es ein einzelstehender Kirchenbau zu tun imstande ist. Bei der Lutherkirche ordnen sich die anliegenden Gebäude der Kirche unter und es bilden sich von allen Seiten besonders angenehme Bilder der Steigerung der verschiedenartigen Baukörper. Das Pfarrhaus ist zurückgeschoben, um die Kirche dem Blick freizugeben und den Lichteinfall in die Anlage eines schönen Pfarrgartens gegen Süden möglich. Derselbe ist durch eine Mauer, welche den Pfarrgarten mit Kirche und Pfarrhaus verbindet, gegen die Straße abgeschlossen. Da die gesamte Kirchenanlage mit verhältnismäßig geringen Mitteln zu bestreiten war, mußte im ganzen eine große Einfachheit in der Durchführung Platz greifen. Der Reichtum im Neuen konzentriert sich auf die bündere Vorhalle und das Glockengeschloß des Turmes, welche beide durch Vergoldung noch etwas stärker in die Erscheinung treten. Den Hauptschmuck aber bildet das groß aufgeführte Kolossalrelief von Bildhauer Kiefer aus Ostfingen am Turmfuß, welches den predigenden Luther darstellt. Das Bildwerk verlangte eine einfach architektonisch-ornamentale Behandlung und fügt sich durch Vorhallen und Windfänge gegen außen zugfrei abgegrenzt und stellt einen 16 Meter breiten, ziemlich niederen Mittelraum dar, gegen den sich die vier Kreuzarme mit den Emporen öffnen. Der Eindruck des inneren Raumes ist weit und groß. Gewölbe und Wände sind mit einem silbergrauen Ton, teilweise mit dunkelgrauem und vergoldetem Ornament überzogen. Altar, Kanzel und Orgel liegen in der Mittelachse hinter- und übereinander. Die Kanzelwand trägt die bildnerische Darstellung der Bergpredigt von Bildhauer Binz aus Karlsruhe. Es ist ein großes, einfach monumentales Bildwerk, welches gleichsam den Schlüsselstein des ganzen Baugedankens darstellt. Die Kanzelwand hebt sich von den silberglänzenden Flächen der Orgel und der farbige kräftig und tief gestimmten Orgelische ab. Als reicher Flächenerschmuck treten die glimmernden Glasfenster von Professor Laugier in den Kreuzarmen und in der Orgelempore hervor. Diese Bilder sind ganz besonders gut in Form und Farbe in den Raum hineingestimmt und in bezug auf Verteilung von Massen und Farbwerten vorzüglich erdacht und ausgeführt. Die Fenster erscheinen als eine flächige farbige Steigerung und Belebung in der grauen Umgebung, ebenso wie die Kanzelwand und Orgel eine Steigerung der Werte im körperlichen Sinne bedeuten. Als Gegensatz zu den kalten grauen Tönen leuchten überall kleine gelbe Flächen. Der Boden der Kirche ist mit stark orangegeletem Linoleum belegt, die Bänke in einem warmen Braun getönt. So ist für den Eindruck des Innern eine hellfrohe und doch etwas gedämpfte Stimmung erreicht worden, indem man alle Materialien diesem Stimmungsprogramm untergeordnet hat. Die Kirche zeichnet sich durch eine vorzügliche Akustik aus.

Für die Fenster fanden sich für zwei große und zwei kleine Fenster je ein Stifter. Es waren dies Kommerzienrat J. Wolff, Kommerzienrat Fr. Hoepfner, Fabrikant Otto Müller und Fabrikant Fr. Wolff. Für das dritte große Fenster wurde teilweise durch Sammlung, teilweise Nachbewilligung eine höhere Summe aufgebracht, so daß für sämtliche Fenster eine reiche Glasmalerei verwendet werden konnte.

Für die Orgel war im Voranschlag die Summe von 10 000 Mark angenommen. Es erwies sich aber, daß sie der Größe der Kirche nicht entsprach, so wie sie projektiert war. Auch waren bei dem Anschlage die stark in die Höhe gegangenen Rohmaterialpreise nicht berücksichtigt worden, so daß die von der Kommission für richtig befundenen Größenverhältnisse der Orgel mit 40 klingenden Stimmen und 3 Manualen in Verbindung mit der erwähnten Preissteigerung eine Nachforderung von 10 500 Mark nötig machten. Die Lieferung der Orgel wurde der Firma S. Voit & Söhne in Durlach übertragen, welche aus freien Stücken zwei weitere klingende Stimmen der Orgel unentgeltlich beifügten.

Die Kirche sollte nach dem Voranschlag ein Geläute von drei Glocken erhalten, wofür der Betrag von rund 12 000 M. ausgeworfen war. Seine königliche Hoheit der vereuigte Großherzog wünschte sich an der Beschaffung eines würdigen Geläutes für die Lutherkirche zu beteiligen und hatte die Gnade, eine große Glode zu schenken. Diese Glode ist mit

den Bildnissen Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin und einem Relieforbeerarmel geschmückt. Unter den Bildnissen steht der Spruch, der bei der Trauung Ihrer Königlichen Hoheiten gewählt worden war: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“, zu beiden Seiten die Jahreszahlen 1856—1906 und am Rande der Glode: „Ehejubiläumsglode“, sowie der Name der Gießfirma Gebr. Bachert aus Karlsruhe. In dem Bericht des Prüfungskommissars Barner wird außer der guten und sauberen Arbeit die Reinheit und Harmonie des Klanges jeder einzelnen Glode hervorgehoben ebenso die überraschende Gesamtwirkung des Geläutes — A-C-Es-Ges — besonders aber die Kraft, die Tiefe und die Feierlichkeit, die die große Glode auszeichnen. Am Tage der goldenen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten ertönte zum erstenmal das Geläute der Jubiläumsglode. Bevor jedoch die Kirche eingeweiht wurde, hatte die Glode das tragische Geschick, am Todestage ihres Stifters, unseres geliebten Landesherren, zum zweiten Male geläutet zu werden. Auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise geruhte die Kirche zu besuchen, sie ließ eine reiche Altardecke für feierliche Gelegenheiten überreichen.

Kirche und Pfarrhaus samt Orgel und Glode kosteten in runder Summe 467 000 Mark, dazu sind 32 000 Mark zu rechnen, die aus Stiftungen flossen. Es sei noch erwähnt, daß Architekt Jäger aus Pforzheim als Bauführer sich seiner Obliegenheit mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit unterzogen hat, und daß er durch Maurerpolier Jakob Kuland trefflich unterstützt wurde.

Zur Kaiserreise nach England.

(Telegramme.)

* **Stuttgart**, 11. Nov. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin traten mit der Nacht „Hohenzollern“ und den Begleitschiffen gestern früh 7 Uhr 20 Minuten die Reise nach Spithead an.

* **London**, 10. Nov. Der „Observer“ schreibt: Der Besuch des deutschen Kaisers kann in persönlicher und politischer Beziehung von wirklichem Werte sein, wenn er dazu dient, ein besseres Verständnis zwischen den beiden Völkern und eine günstige Bewertung der gegenseitigen Interessenverhältnisse herbeizuführen. Wir hoffen und glauben, daß dies der Fall sein wird. In diesem Sinne begrüßen wir von Herzen mit ganz England den Besuch des deutschen Herrscherpaars.

* **London**, 10. Nov. Bei dem geistigen Lordmayorsbankett in der Guildhall führte Admiral Fischer in Erwiderung des Trinkspruchs auf die englische Flotte aus, man spreche von der Einschiffung von hunderttausend Deutschen und ihrer Invasion Englands mit demselben Rechte, wie man etwa von der Verladung der St. Pauls-Kathedrale auf einen Postdampfer sprechen könne. Derartige Erzählungen seien töricht, zugleich aber auch schädlich. Der Admiral kam dann auf die übermorgen stattfindende „deutsche Invasion“ zu sprechen, hieß sie herzlich willkommen und gab schließlich im Namen der englischen Marine der Benutzung darüber Ausdruck, daß Kaiser Wilhelm Admiral der englischen Flotte sei.

* **Dorchester**, 10. Nov. Die hiesige Universität verlieh gestern Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser die Würde eines Ehrendoktors der Rechte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Frankfurt**, 10. Nov. Die linksliberalen Parteien veranstalteten heute eine gemeinsame Kundgebung. Vor einer vieltausendköpfigen Menge sprachen die Abgeordneten Konrad Kaufmann, Müller-Reinigen, Dr. Wiener und Karer Kaumann. Sämtliche Redner betonten die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der bürgerlichen Kräfte. Unter Zustimmung der Versammlung wurde die Unterfertigung der Blockpolitik gebilligt, wenn und soweit sie der Programmforderung der Linken entspreche.

* **Neapel**, 10. Nov. Der ehemalige Minister Gianturco ist heute gestorben.

* **London**, 10. Nov. In seiner gestern mit dem Lordmayorsbankett in der Guildhall gehaltenen Rede führte der Premierminister Sir Campbell Bannerman aus: Wir können uns dazu beglückwünschen, daß wir vor einem Ausbruch der Eisenbahn und damit vor einer nationalen Katastrophe bewahrt worden sind. Was die Väter Friedenskonferenz betrifft, so ist es ohne Zweifel wahr, daß ihre Ergebnisse lebhafteren Hoffnungen nicht entsprechen. Die Haltung der britischen Delegierten hätte eine Reihe von Fragen für künftige freundschaftliche Erörterung offen gelassen. Der Premierminister ging dann auf den englisch-russischen Vertrag ein, den er als eine bedeutende Eisenerde für den Weltfrieden betrachtet. Campbell-Bannerman gedachte darauf, daß in Indien herrschenden Hungersnot und Pest. Die dortigen politischen Unruhen, so sagte er, fordern sicherlich unsere Aufmerksamkeit. Ueber den Kongress muß ich mit großer Reserve sprechen, weil das belgische Parlament kürzlich gefragt worden ist, unter welchen Bedingungen es den Kongress übernehmen will. Die Regierung Seiner Majestät hat nicht die Absicht, sich einmischen, sie ist aber tief von dem Gefühl der Verantwortlichkeit durchdrungen, die sie mit anderen übernahmen hat dafür, daß der Kongress die Kolonien anderer Nationen regiert wird und in Uebereinstimmung mit den Verträgen, unter denen der Kongress ins Leben trat. Weiterhin führte der Premierminister aus: England habe mit Befriedigung gesehen, daß seine Verträge mit Japan nunmehr ergänzt seien durch Verträge anderer Länder mit Japan, die geeignet seien, den Frieden zu sichern. England empfangen den Besuch des Deutschen Kaisers, dem, wie der Kaiserin, infolge seiner persönlichen Beziehungen und seiner Charaktereigenschaften ein herzlicher Empfang bereitet werden würde. Weder schloß mit dem Wunsch, daß der Kaiser während seines Aufenthaltes in dem unvergleichlichen Klima der Insel Wight schnell Gesundheit und Kraft wieder erlangen möge.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Achern. N.105. Zu D.-Z. 196 des diesj. Handelsregisters Abt. A — Firma „Knaat u. Schmid“ in Renchen — Zweigniederlassung Oberkirch — wurde eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Achern, den 4. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bretten. N.158. In das Handelsregister Abt. A wurde heute unter D.-Z. 149 eingetragen die Firma: Theodor Reubed, Möbelfabrik in Menzingen. Inhaber ist Ludwig Reubed, Schreinermeister in Menzingen. Dem Theodor Reubed in Menzingen ist Procura erteilt.
Bretten, den 7. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. N.111. Im Handelsregister B wurde zur Firma „Ziegelverkaufsstelle Bruchsal, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. Oktober 1907 abgeändert; die Dauer des Vertrages wird jeweils auf zwei Jahre festgesetzt und läuft stillschweigend je zwei Jahre weiter, wenn nicht spätestens 1. Oktober vor der jeweiligen Frist einer der Gesellschafter kündigt.
Bruchsal, den 2. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. N.85. Im Handelsregister Abt. A Bd. I D.-Z. 291 wurde zur Firma „Bruchsaler Kalkfabriken Straßer, Hamböck & Federbusch in Bruchsal“ eingetragen: An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Jakob Hamböck ist dessen Witwe Magdalena geb. Benzinger in Bruchsal als persönlich haftende Gesellschafterin in das Geschäft eingetreten.
Bruchsal, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. N.148. Im Handelsregister Abt. B D.-Z. 7 Firma Vereinigte Süddeutsche Kalkwerke, G. m. b. H., in Bruchsal, wurde eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. September 1907 mit Wirkung vom 1. Januar 1908 ab ergänzt und geändert worden: Gegenstand des Unternehmens ist die Vermittlung des Verkaufes des von den Werken hergestellten hydraulischen Kalkes (Schwarzfall, Baukalk), gemahlen in Säcken und in Säcken, sowie von Dingertalk und gemahlenem Weißkalk (Weißkalk in Säcken und eingespumpter Weißkalk ist ausgeschlossen), ferner die Regelung der Verkaufspreise und des für den Verkauf bestimmten Produktionsquantums.
Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst bis zum 31. Dezember 1912 festgesetzt und verlängert sich von diesem Zeitpunkt ab um weitere drei Jahre; auch tritt in der Folgezeit ohne weiteres jedesmal eine Verlängerung um weitere drei Jahre ein. Innerhalb der so bestimmten Dauer der Gesellschaft kann die Auflösung derselben nur durch einstimmigen Beschluß aller Gesellschafter beschlossen werden.
Bruchsal, den 8. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. N.22. In das Handelsregister A wurde eingetragen:

Band III D.-Z. 245: Firma Hermann Seydler, Freiburg, ist erloschen.
Band IV D.-Z. 268: Firma Emanuel Ketterer, Breinau. Inhaber ist Emanuel Ketterer, Holzhandlung, Breinau. (Holzhandel).
Band IV D.-Z. 269: Firma Karl Bettinger sen., Freiburg. Inhaber ist Karl Bettinger sen., Käsehandlung, Freiburg.
Freiburg, den 2. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. N.130. In das Handelsregister A wurde eingetragen:
Band IV D.-Z. 270: Firma Richard Zivi, Freiburg. Inhaber ist Richard Zivi, Kaufmann, Freiburg.
Band IV D.-Z. 42: Firma Zimmermann & Krenzer, Freiburg, betr. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Der bisherige Gesellschafter Hermann Zimmermann, wohnhaft in Menzingen, ist alleiniger Inhaber der Firma.
Band IV D.-Z. 271: Firma Ferdinand Albrecht, Freiburg. Inhaber ist Ferdinand Albrecht, Kunst- und Handelsgärtner, Freiburg. (Blumengeschäft).
Band IV D.-Z. 272: Firma Josef Schmid, Freiburg. Inhaber ist Josef Schmid, Kaufmann, Freiburg. (Gerren- und Damentonfektions-, sowie Möbelgeschäft).
Band IV D.-Z. 273: Firma A. Albiez & Cie., Freiburg. Gesellschafter dieser offenen Handelsgesellschaft, welche am 1. Oktober 1907 begonnen hat, sind: Alfred Albiez, Kaufmann, Freiburg. Johann Ganter, Kaufmann, Freiburg. (Agentur- und Anzasso-Bureau).
Band III D.-Z. 387: Firma Schuhwarenhaus zum Einheitspreis, Alfons Adler, Freiburg, ist erloschen.
Freiburg, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. N.12. Im Handelsregister B Band I D.-Z. 70 wurde zur Firma „Heidelberger Gipsindustrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Heidelberg eingetragen, daß Karl Jakob Seidenfrider als Geschäftsführer ausgeschieden ist.
Heidelberg, den 2. November 1907.
Großh. Amtsgericht II.

Heidelberg. N.77. In das Handelsregister A Bd. III D.-Z. 147 wurde die Firma „Wilhelm Müller“ in Leimen und als deren Inhaber: Wilhelm Müller, Schuhmacher, minderjährig und vertreten durch seinen Vater Eduard Müller, Schuhmacher in Leimen, eingetragen. Angegebener Geschäftszweig: Schuhwarenhandlung.
Heidelberg, den 4. November 1907.
Großh. Amtsgericht II.

Heidelberg. N.150. Zum Handelsregister B Band I D.-Z. 66, Firma „Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft Aktiengesellschaft Depositionskasse“ in Heidelberg, wurde heute eingetragen: Joseph Dürr in Landau ist zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes bestellt. Louis Brüd in Landau und Jakob Stefan Löß in Landau sind als

Prokuristen bestellt. Brüd ist berechtigt, in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen der Gesellschaft, Löß in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen.
Heidelberg, den 8. November 1907.
Großh. Amtsgericht II.

Heidelberg. N.160. Im Handelsregister A Band III D.-Z. 51 wurde zur Firma „Medizinardrogerie Karl Zetter“ in Heidelberg eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Heidelberg, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht II.

Karlsruhe. N.78. In das Handelsregister A Bd. III D.-Z. 375 ist zur Firma Dalhofer & Schmidt, Karlsruhe, eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.
Karlsruhe, den 4. November 1907.
Großh. Amtsgericht III.

Konstanz. N.80. Zum Handelsregister A Band III D.-Z. 26, Firma Leopold Klaußner in Konstanz wurde eingetragen: Inhaber ist Kaufmann Simon Eintrich in Augsburg.
Konstanz, den 2. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Lahr. N.162. Zum Handelsregister B D.-Z. 16 — Firma: Bank für Handel und Industrie Darmstadt, Zweigniederlassung in Lahr, unter der Firma Bank für Handel und Industrie, Depotkassette Lahr (Baden) — wurde heute in Spalte 7 eingetragen: Das stellvertretende Vorstandsmitglied Paul Kamelkin in Berlin ist aus dem Vorstand ausgeschieden.
Lahr, den 20. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht.

Lahr. N.164. Zum Handelsregister B wurde heute eingetragen:
1. Unter D.-Z. 2 — Firma E. Trampler, G. m. b. H. in Lahr — in Spalte 7: Der Geschäftsführer Otto Wolf senior in Lahr ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.
2. Unter D.-Z. 4 — Firma Daniel Böhler, G. m. b. H. in Lahr — in Spalte 7: Der Geschäftsführer Otto Wolf senior in Lahr ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Lahr, den 24. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. N.131. In das Handelsregister Abt. A Band II wurde zu D.-Z. 99 Schwarzweibler Filtermassefabrik Max Wille, Lörrach, eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Lörrach, den 4. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. N.152. In das Handelsregister A Band I wurde zu Firma Albert Bischof u. Co. in Offenburg heute eingetragen: Der Teilhaber Albert Bischof, Kaufmann in Offenburg, ist mit Wirkung vom 1. November 1907 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Gesellschafter Mathias Ettwein, Fabrikant hier, führt das Geschäft der bisherigen Firma als Einzelfirma weiter und hat sämtliche Aktiva und Passiva des Geschäftes übernommen, so daß eine Liquidation nicht nötig ist.
Offenburg, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Rastatt. N.142. Zu D.-Z. 92 des diesseitigen Handelsregisters Abt. A Band I: Firma Leopold Radmann, Witwe, Rastatt, wurde heute eingetragen: Die Firma ist in „Radmann & Wadler“ geändert und ist jetzt offene Handelsgesellschaft.
Alfred Wadler, Kaufmann in Rastatt, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Gesellschaft hat am 4. November 1907 begonnen.
Dem Kaufmann Karl Radmann in Rastatt ist Procura erteilt.
Rastatt, den 7. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Sausen. N.106. In das Handelsregister dahier Abt. A Band I D.-Z. 84 Seite 167—168 wurde heute zur Firma „Staufener Diskontobank Julius Eugard in Sausen“ unter Nr. 2 eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Sausen, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Triberg. N.133. In das Handelsregister A zur offenen Handelsgesellschaft Fiebert-Zimmermann in Triberg wurde heute eingetragen: Der Gesellschafter Wilhelm Fiebert ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Das Geschäft wird von Karl Fiebert unter der bisherigen Firma weitergeführt. Dem Wilhelm Fiebert wurde Procura erteilt.
Triberg, den 6. November 1907.
Großh. Amtsgericht.

Willingen. N.900. In das Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu Abt. A D.-Z. 120: Firma Chr. Aelter in St. Georgen: Die Firma ist erloschen.
2. Unter D.-Z. 19 der Abt. B: Christian Aelter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Der Sitz der Gesellschaft ist St. Georgen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen der Metallwarenindustrie, insbesondere Uebernahme und Fortbetrieb des bisher in St. Georgen und Gutach (bei Hornberg) unter der Firma Chr. Aelter bestehenden Fabrikgeschäftes, das sich vornehmlich mit der Fabrikation von Maschinenbestandteilen, gezahnten Maschinenartikeln, Stahlglodenschalen, Fahrradgloden und verwandten Artikeln beschäftigt.
Das Stammkapital beträgt 411 600 Mark. Zu Geschäftsführern sind Buchhalter Benjamin Gadenjos in Gutach und Mechaniker Josef Walser in St. Georgen und zu Prokuristen Kaufmann Wilhelm Kaiser in St. Georgen und Kaufmann Robert Stern in Gutach bestellt.
Zur rechtsgültigen Zeichnung der Firma ist die Unterschrift von zwei Geschäftsführern oder einem Geschäftsführer und einem Prokuristen erforderlich.
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Die Zeitdauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. September 1907 abgeschlossen. Die sechs minderjährigen Kinder des verstorbenen Christian Aelter, vertreten durch den Vormund Kaufmann Christian Krautwein in St. Georgen, nämlich Christian Hermann, Anna, Wilhelm, Christian,

Karl und Maria Aelter bringen als Gesellschafter in die Gesellschaft ein: Grundstücke in St. Georgen und Gutach im Werte von 45 000 und 149 500 Mark, bewegliche Sachen in St. Georgen und Gutach im Werte von auf 356 689,45 Mark, Wechsel in Höhe von 503,58 Mark und Forderungen im Betrage von 71 369,72 Mark.
Die Gesellschaft übernimmt für die angegebenen Beträge diese Gegenstände und in Aufrechnung der vorhandenen Schulden des verstorbenen Christian Aelter in Höhe von 251 971,34 Mark.
Die Darlehensforderung der Gesellschaft Gadenjos und Walser an den Nachlaß Aelter mit 13 969,31 Mark bzw. 7275,20 Mark werden in dieser Höhe von der Gesellschaft auf deren Stammeinlage angerechnet.
Willingen, den 26. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht.

Wiesloch. N.991. In das Handelsregister A Band I wurde heute zu D.-Z. 207: Firma Adam & Rubin in Wiesloch eingetragen: Die Gesellschaft hat ihren Sitz nach Mannheim verlegt.
Wiesloch, den 31. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister. N.31. In das Genossenschaftsregister Bd. I D.-Z. 6 wurde eingetragen: Bauverein Freiburg im Breisgau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, betreffend: Rechnungsrat Dr. Friedrich Hölzlin, Freiburg, ist als Kassier neugewählt, der bisherige Kassier, Oberlektographenassistent Konrad Soutzka, Freiburg, ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.
Freiburg, den 30. Oktober 1907.
Großh. Amtsgericht.

Metalwaren-Verdingung. Wir haben nach Maßgabe der Verordnung Nr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von:
Gruppe I: Stab- und Formeisen in Schweiß- und Fluzweifen, Eisenbleche 0,75—4,5 mm dick.
Gruppe II: Schweißdraht eiserne, messingene, Schrauben mit Ringen, Nieten, Schließen, Drahtstifte, Sattelnägeln, Drahtgewebe, Drahtgitter, Kupferblechen, Koffische, Bremsklappe, Feuerlöschdrückringe, Weißblech, Sänee- und Fenderschneideln, Federstahl und Stahlblech.
Gruppe III: Messingblech, Messingdraht, Keilschrauben, Zintblech, Zintringe, Bleigellen, Weisplomben und Schlaglot.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung 18. November 1907“ versehen, spätestens N.8183 Montag den 18. November 1907, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welcher die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.
Die Musterstücke können bei uns eingesehen werden; eine Zusendung derselben findet nicht statt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, den 24. Oktober 1907.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.